

Pirna mit besonderer Beziehung auf das Vorkommen diluvialer Säugethiere an. Sehr willkommen sind hierbei mehrere Vorlagen der neuerdings in dem Lehm lager bei Prohlis wiederum aufgefundenen Reste: Stück eines Beckens von *Rhinoceros tichorhinus* Cuv., Eckzahn von *Elephas primigenius* Blumenbach und ein Rückenwirbel von *Cervus megaceros* Hart oder dem Riesenhirsch, welche dem K. Mineralogischen Museum überlassen worden sind. —

Hierauf bespricht Herr Oberlehrer Engelhardt

Tertiärpflanzen von Kunzendorf bei Sagan in Schlesien und giebt darüber Folgendes zu den Berichten:

Durch Vermittelung des Herrn C. Zincken in Leipzig erhielt ich von Herrn Bergdirector Eichler in Kunzendorf eine Sendung von Tertiärpetrefacten zugesendet, die einestheils vom dortigen Vatersegenschacht, andernteils vom 500 Meter von ihm südlich gelegenen Olgaschacht stammten. Sie sind sämtlich von grauem, gelblichem, meist grünlich-grauem plastischen Thone eingehüllt, welcher an einzelnen Stellen, aber immer nur da, wo sich Pflanzenabdrücke vorfinden, kleine dünne Säulchen von Schwefelkies aufzuweisen hat. Die Stücken vom Vatersegenschacht fanden sich in einer Tiefe von 66 M., die des Olgaschachtes in der von 28 M. Von ersterem waren auch mit einer Menge Stücken von mineralischer Holzkohle durchzogene Thonbrocken mir zugesendet worden. Da über die dortigen Vorkommnisse noch nirgends etwas veröffentlicht wurde, so fühlte ich mich veranlasst, diese Notizen hier niederzulegen.

Pflanzenreste vom Vatersegenschacht:

Phragmites oeningensis Al. Braun.

Einige Rhizomstücke, am Grunde gebogen und spitz zulaufend, eine Anzahl schmaler Rohrstücken mit langen Internodien und eine Menge Blattfetzen von verschiedener Breite mit ausgezeichnet ausgeprägter Nervatur sind vorhanden. Die Anzahl der Interstitialnerven schwankt zwischen 5 und 6, doch ist 5 vorherrschend. Ich fand auch einige breitere Rohrstücken, welche sich sämtlich zusammengedrückt zeigten, während die schmaleren ihre ursprüngliche Rundung beibehalten hatten und im Innern mit Thon ausgefüllt waren. Vielfach zeigen sich auch feine Wurzelpartien, die hierher gehören. — Viele Stücken haben mit *Calamites calamoides* Göpp. (Palaeont. II.) so grosse Aehnlichkeit, dass die Vermuthung vorliegt, diese Art sei wohl nicht von *Phragmites oeningensis* zu trennen.

Alnus Kefersteinii Göpp. sp.

Nur ein Blatt, das der Varietät *A. gracilis* Ung. angehört.

Ficus tiliaefolia Al. Braun sp.

Alle mir vom Vatersegenschachte zugesandten Thonstücken enthalten die Blätter dieser Art in so grosser Menge, wie ich es noch nirgends sah. Vielfach liegen sie schön nebeneinander, doch noch häufiger auf- und durcheinander. Bei einer Thonplatte waren 40—50 zu beobachten. In Grösse und Gestalt variiren sie beträchtlich.